

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

E Wittfraa

urn:nbn:de:bsz:31-62031

liebste war's, „aber nun fort von hier, ich schäme mich zu Tode.“

In dem Wohnzimmer des Hauptmannes war die Erklärung bald gegeben, denn der Herr Expeditionsrath war ein langjähriger Freund des Hauses, und sein Freund der Hauptmann lachte, daß die Balken zitterten, und die Frau Hauptmann im Nebenzimmer lachte mit und bankte ihrem lieben Expeditionsrathe für den unerwarteten Besuch, und aus dem dritten Zimmer, wo noch des Herrn Expeditionsraths Stiefel stunden, lachte es ebenfalls, und dieser lachte am Ende selber, und der Hauptmann ließ sich's nicht nehmen, der Herr Expeditionsrath mußte noch ein Glas Punsch mit ihm trinken auf alte Freundschaft.

„Aber nur reinen Mund gehalten,“ sagte dieser, als er sich um halb 12 Uhr empfahl, „bei Fräulein Amalie, meinem lieben Pathentinde, werde ich mich morgen selbst entschuldigen. Wenn's nur der hintenbe Bote nicht erfährt, sonst komme ich noch in den Kalender.“

§ Witt fraa.



§ Wittfraa mit neun Kinnerln,
Des waas der liewe Herrgott so!
Der liewe Herrgott hoß gewollt,
'S isch gesehe, 's isch emol halt so!

Neun Kinner, und kaan Werdel Land,
'S war frellisch gar e traurig Wort!
Ja, wann's Gewisse halt nit wär,
Hätt ich nor achde, — aans wär fort.

Die Gräfin hot kaan aanzig Kind
Un's sin so reiche reiche Leut;
Die hewwe um mein Naansches gebhan,
Schier gar als wäre se nig gisehbt.

§ Häusel un zwaa Aederltn
Des hun se mer verschriwwe ghatt,
Wann ichen's Waldche losse dhät,
For sie un ihn an Kindesstat.

Un wie se's fortträcht uffem Arm,
Do fange se all zu schraie an;
„Ach liewer Herrgott, heww ich sgaht,
„Ach Gott, was heww ich bo gebhan!

Un wie ihr Kutscher fahre will,
Schrecks noch sein Händltn noch mer raus;
„O! Newt Gräfin! gnädiger Herr!
„I will kaan Ader un kaan Hans, —

„I will mein Kind, i will mei Kind!
Der liewe Herrgott sorgt for mich;
„Er gitt aa Ihre noch e Kind;
„Wann Sie en bidd, erbarmt er sich!

O! Gott im Himmel! sei gelobt!
I hebb mein Kind, i hebb des Haus,
Die Aederltn schun Johr un Dag,
Un Niemand treibt uns wider raus!

Un was ich ihr zum Trost hebb gsagt,
Un hebb nit viel darbei gedenkt,
Des werd jest ballvoll werlich wohr;
Der liewe Herrgott hor's gelenkt!

Eine Hundekur.

Preischwanz, mit 1 Dukaten gekront.

Wenn's Einem recht schlecht und überzwerch geht in der Welt und er hat Nichts zu nagen und zu belken, so sagt man: „Er führt ein Leben, wie ein Hund!“ Ist aber nicht immer richtig, denn es gibt Hunde, die führen ein Leben wie die großen Herren, essen, trinken, schlafen, spazierenfahren, und zur Abwechslung auf dem Kanapee herumlungsen, oder durch's Fenster hinaus schauen.

Es war einmal eine alte Jungfer, man sagte ihr gnädiges Fräulein, die hatte einen Mops, der hieß Amor, und wurde „Amorche“ gerufen. Weil sie aber eine alte Jungfer war und keine Kinder halte, in der Regel haben sie keine, so war ihr der Mops in's Herz hinein gewachsen,

